Nr. 35. 1901. Castrop, Samstag, den 23. März. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Eine Neuerung

im Bezuge der Zeitungen durch die Post tritt bei dem diesmaligen Wechsel des Vierteljahres in Wirksamkeit, und zwar die Einziehung der Gebühren durch den Briefträger.

Die Bezieher von Zeitungen werden zu diesem Zweck in der Zeit vom **15. bis 25.** des letzten Monats in jedem Vierteljahr unter Vorlegung von Bestellzetteln, auf denen die bisher bezogenen Zeitungen verzeichnet sind, von den Briefträgern befragt, ob der Weiterbezug gewünscht wird. Die Briefträger erheben die Gebühren und quittieren über den Gesammtbetrag auf einem Quittungsabschnitt, der von der Rechnung abgetrennt wird. Wird der Bezieher nicht angetroffen oder ist die Einziehung nicht gleich angängig, so wird die Vorzeigung wiederholt. Neue Bestellungen können nachgetragen werden. Die in der vorgeschriebenen Frist nicht eingelösten Bestellzettel werden nach Abtrennung des Quittungsabschnittes von den Briefträgern den Beziehern zur etwaigen Erneuerung der Bestellung am Schalter überlassen.

Die neue Einrichtung bedeutet eine wesentliche Erleichterung des Verfahrens im Interesse der Abonnementserneuerung. Wir hoffen, daß unsere Post-Abonnenten von dieser Neuerung sofort Gebrauch machen, weil sie dann sicher sind, daß in der Zustellung der Zeitung keinerlei Unterbrechung eintritt.

England und Japan gegen Rußland.

Die Lage in China nimmt von Tag zu Tag ein ernsteres Aussehen an. In London in rascher Reihenfolge eintreffende Meldungen stellen die Lage in Ostasien plötzlich verschärft dar. England decke Japan den Rücken, welches mobilisiere, während die russische Flotte am Jaluflusse conzentrirt werde. Walderssees Vermittelung wurde angeblich beiderseitig abgelehnt.

Es ist außerordentlich schwierig, die Lage in Ostasien von hier aus richtig zu beurtheilen. Gibt es eine Macht, welche die Dinge dort zum Bruch treiben will, und welche könnte es sein? Rußland hat sich ja wiederholt sehr wenig freundschaftlich, ja geradezu herausfordernd gegen England benommen, das augenblicklich auf Südafrika festgenagelt ist. Geräth es aber in einen Krieg mit England, dann steht diesem als Bundesgenosse das aufstrebende Japan zur Seite. Die englisch-japanische Flotte würde die russisch-französische vom Meere wegfegen. Rußland könnte, obwohl Japan 300 000 Mann nach Sibirien zu werfen vermag, zu Lande siegen und zur Mandschurei auch noch Korea erobern, würde aber dann vermuthlich die Insel Sachalin und alle kleineren Küsteninseln an seine Gegner verlieren. Ein Vorstoß gegen Indien würde, solange ein japanisches Heer gegen Rußland im Felde steht, nur mit unzureichenden Kräften unternommen werden können und daher vermuthlich scheitern, auch müßte Rußland bei dem augenblicklichen Freundschaftsverhältniß zwischen England und Deutschland eine starke Truppenmacht zur Beobachtung an seinen Westgrenzen aufstellen. Rußland hat also augenblicklich kein Interesse an einem Kriege, England, dessen Hauptmacht in Südafrika steht und daher nicht zum Schutze Indiens verwendet werden kann, ebenfalls nicht. Japan könnte wohl den jetzigen Zeitpunkt, da Rußland Korea noch nicht besetzt hat, und seine ostasiatischen Bahnlinien noch der Vollendung harren, für den geeignetesten zum Losschlagen halten. Sollte aber England sich zum Sturmbock für Japan hergeben wollen? Die ostasiatischen Fragen werden immer brennender und interessanter, und jeder Tag kann neues Licht über das dunkle Chaos im Osten verbreiten.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser gedenkt mit Genehmigung des Geheimraths von Bergmann jetzt bereits die regelmäßigen Spazierfahrten wieder aufzunehmen.

Der Reichstag hat am Donnerstag seine Osterferien angetreten, die bis zum 16. April dauern sollen. Seit dem 14. November vorigen Jahres versammelt, hat er 73 Sitzungen abgehalten. Aeußerst „grimmig" trat er an, voll gerechten Zornes über seine Zurücksetzung seitens der Regierung. Allein der neue Reichskanzler besänftigte ihn sehr rasch mit der Nachsuchung der Indemnität für das in der chinesischen Angelegenheit ohne Zustimmung des Reichstags Geschehene und mit dem Versprechen, es nicht wieder thun zu wollen. So vertrug man sich denn die ganze Zeit über ganz gut. Allerdings, allzuviel Ertrag hat die Session noch nicht aufzuweisen. In den 73 Sitzungen wurde außer dem Etat und den beiden Nachtragsetats keine Vorlage von größerer Bedeutung erledigt. Nur Kleinigkeiten, wie das Gesetz über die Aenderung des Posttarwesens, wurden noch verabschiedet. Alle großen und wichtigen Vorlagen, wie die Seemannsordnung, das Gesetz über die privaten Versicherungsanstalten, die Schaumweinsteuervorlage und das Weingesetz stecken noch in den Kommissionen, die zum Theil noch ziemlich lange damit zu thun haben werden.

Die Commission des Reichstags nahm den Antrag auf Gewährung von Anwesenheitsgeldern und freie Eisenbahnfahrt in der Fassung an, daß beide während der Dauer der Session und 8 Tage vor und nach ihrem Schluß gewährt werden.

Am 21. d. Mts. waren dreißig Jahre verflossen, seit der deutsche Reichstag zum ersten Male zusammentrat. Man pflegte ein dreißigjähriges Jubiläum sonst nicht zu feiern, aber in der fortgesetzten Fest- und Jubiläumsstimmung, in der wir uns seit einem Dutzend Jahren befinden, hat ein Theil der Presse diesen Tag nicht ohne Festbetrachtungen vorübergehen lassen zu dürfen geglaubt. Verschiedentlich wird dann da natürlich wieder das Gezeter laut über den Niedergang des Reichstages, der durch eigene Schuld sein Ansehen im Volke verloren habe. Es mag ja sein, daß man im Volke in der ersten Zeit am Reichstage mehr Freude gehabt hat, als heute. Das wird eben mit allen Reichsinstitutionen so sein. Sie waren lange vergebens ersehnt und nun mit vielem deutschen Blut errungen worden. Da freute man sich in jugendlicher Begeisterung über alles. Wenn man im langen gesicherten Besitze kühler geworden ist, und nicht mehr alles überschwänglich bewundert, so beweist das wieder, daß man es nicht mehr zu schätzen wußte, noch daß es schlechter geworden sei. Insbesondere vom Reichstage muß bestritten werden, daß er gegen früher minderwerthig geworden sei. Man rühmt, daß er früher viel bedeutendere geistige Kapazitäten umfaßt habe, als heute. Wir wollen darüber nicht streiten. Seine Thaten und Leistungen waren jedenfalls nicht besser, als die von heute. Die Gesetzgebung, die er in jugendlicher Genialität geschaffen hat, namentlich seine wirthschaftliche Gesetzgebung hat sich bald als sehr mangelhaft erwiesen nnd umgearbeitet werden müssen.

Der Beschlußfassung des preußischen Staatsministeriums über die Zolltarifvorlage wird für die Zeit unmittelbar nach Ostern entgegengesehen; die Beschlußfassung dürfte aber, wie wir aus guter Quelle mittheilen können, nur eine vorläufige sein, um die Vorlage zunächst an den Bundesrath und damit zur weiteren gesetzgeberischen Behandlung zu bringen. Soweit man Kenntniß hat von der Stimmung bei den Bundesregierungen, wird die Entscheidung dieser wichtigen, das wirthschaftliche und politische Leben der Nation auf Jahre hinaus beeinflussenden Angelegenheit nirgends überstürzt werden, in diesem Sinne ist denn auch bereits seitens verschiedener Bundesregierungen vertraulich erklärt worden, sie könnten bei allem Entgegenkommen gegen die Wünsche des Reichskanzlers nach einer Beschleunigung mit Rücksicht auf ihre besonderen Landesinteressen von einer Befragung der berufenen wirthschaftlichen Körperschaften, so zeitraubend sie sich auch gestalten möge, nicht Abstand nehmen.

In der Kanalcommission des Abgeordnetenhauses erklärte Minister Dr. Miquel, er halte die Lippe-Kanalisirung nicht für dringlich. Die Veranlassung zu dem von der Regierung vorgelegten Unternehmen sei die Emscherlinie. Deren eventuelle Ablehnung würde das ganze Unternehmen in Frage stellen. Limburg-Stirum erklärt, der größte Theil der Conservativen werde für die Lippelinie stimmen. Für beide Linien zugleich würden die Conservativen ungern stimmen, jedenfalls nie für die Emscherlinie. Da aber der Minister erklärt habe, daß beide Kanäle (Lippe und Emscher) ohne den Mittellandkanal für die Staatsregierung ohne Werth seien, müßten auch die Conservativen ihre endgültige Abstimmung hierüber bis nach der Entscheidung über den Mittellandkanal sich vorbehalten.

Im Abgeordnetenhause haben Abg. Ernst und Genossen (freis. Vp.) den Antrag gestellt, die Regierung zu ersuchen, zur Erbauung von Kurhospitälern und Genesungsheimen für Subaltern- und Unterbeamte der Staatseisenbahnen eine entsprechende Summe in den nächstjährigen Staatshaushalt einzustellen.

Ein deutsch-englisches Abkommen über die Feststellung der Grenze zwischen Cyassa- und Tanganyika-See wird im „Reichs Anz." veröffentlicht.

Ausland.

Oesterreich. Nach Meldungen czechischer Blätter sollen hervorragende polnische Abgeordnete den Minister des Auswärtigen, Grafen Golluchowski, aufgefordert haben, gegen die von der französischen Regierung gegen die Polen in Posen und Schlesien gerichteten Maßnahmen zu interveniren, weil sonst die polnischen Abgeordneten sich gegen den Dreibund erklären und der Politik Goluchowski ihre Zustimmung nicht ertheilen würden.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 23. März 1901.

** Aus alter Zeit. Der Gemeinde Castrop ist eine aus dem Jahre 1666 stammende Pergament-Urkunde des Markgrafen Friedrich Wilhelm zu Brandenburg zum Kauf angeboten worden. Die Urkunde betrifft die Bestätigung der Privilegien und Rechte der „Freyheit Castrop" und ist datirt vom 25. October 1666. Der Eigenthümer bezw. Besitzer der Urkunde will den event. Erlös für dieselbe dem in Köln bestehenden „Mädchen-Schutzverein", also einem sehr wohllöblichen Zwecke, zuwenden, weshalb wir hoffen dürfen, daß durch Beschluß der Gemeinderäthe die Urkunde erworben und dem Archiv einverleibt werden wird. Nachstehend machen wir unsere Leser mit dem Inhalt der gut erhaltenen Urkunde bekannt. Dieselbe lautet:

„Wir Friedrich Wilhelm von Gottes gnaden Marggrave zu Brandenburg des heyligen Römischen Reichs Ertzkämmerer und Kurfürst in Preußen, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden auch in Schlesien zu Crossen und Jaegerndorff Hertzog, Burggraf zu Nürenberg, Fürst zu Halberstadt, Minden und Cammin, Grave zu der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein und der Lande Sowenburg und Bütow p. thun kundt und bekennen vor Unß Unsere Erben und nachkommende Hertzogen zu Cleve und fügen zu gleich allen und jeden in gnaden zu wissen, daß Unß Unsere liebe getrewe Bürgermeister und Raht Unser Freyheit Castrop gewohnliche Huldigung gethan, daß Wir ihnen die habende privilegien und Rechten und gerechtigkeiten, welche Sie von Unseren löblichen Vorfahren erhalten haben mögen auch in den Reversalen und Landtags Abscheiden bestättigt worden, confirmiret und bestättiget haben, thun auch solches hiermit und in Krafft dieses, und sollen Sie dagegen von Unser Regierung, Hoffgericht, Rähten, Beambten und Bedienten itzigen und künftigen bey denen Unß geleisteten Diensten im geringsten nicht beschweret werden, welches Wir ihnen in Krafft dieses Briefes in der allerbeständigster Form von Unß Unßere Erben und nachkommenden Hertzogen zu Cleve bey Churfürstlichen Worten und gutem Glauben vestiglich zu halten und Sie dabey zu schützen und zu handthaben gnädigst versprechen. Urkundtlich haben Wir dieses mit Unserm hierangehängtem Churfürstlichen Insiegell bekräftigen laßen. Geben Cleve am 25. Tag Mohnas Octobris des eintausendt Sechshundert Sechs und Sechszigsten Jahrs Anstatt und von wegen höchstgl. Sr. Churfl. Durchl. Moritz f. zu Nassauw V t C. Wilhelm Bachmann Henr. Loosens."

* Eine schwere Verletzung hat am 22. Januar der Bergmann Michael Czaczek von hier erlitten, der mit verschiedenen seiner polnischen Landsleute zu einer Familienfeier gelaben war. Die Theilnehmer sind sich schließlich, nachdem der Branntwein seine Schuldigkeit gethan, uneinig geworden, die Gebrüder Andreas und Peter Czisko schlugen mit den Fäusten auf Czaczek ein, Franz Resczel zog aber ein Messer und stach den Czaczek zweimal in den Nacken; damit etwas Abwechselung in die Sache komme, schoß der Bergmann Malaczeck mit einem Revolver. Die Stiche haben für Czaczeck sehr üble Folgen gehabt, es machten sich bei ihm, da anscheinend das Rückenmark angestochen war, Lähmungserscheinungen bemerkbar, möglicherweise sitzt die Spitze des Messers, das abgebrochen war, noch im Rückgrat. Die Lähmung ist noch nicht gehoben. Resczek wurde von der Strafkammer zu 2 Jahren, die Gebrüder Czisco je zu 60 Mark, Malaczeck wegen des Schießens zu 40 Mark Geldstrafe verurtheilt.

* Kein Belag-Exemplar für Inserenten. Eine bemerkenswerthe Entscheidung hat das Landgericht in Plauen i. V. über Zeitungs-Belag-Exemplare getroffen. Der Auftraggeber einer Annonce hatte aus dem Grunde, weil er keine Beläge erhalten, die Bezahlung der Annonce verweigert. Seitens des Amtsgerichts war ihm hierin

Recht gegeben worden. Das Landgericht verwarf indessen das erstinstanzliche Urtheil und verurtheilte den Beklagten zur Zahlung. In den Urtheilsgründen heißt es: „Sich die Möglichkeit zur Prüfung des Auftrages zu verschaffen, ist im vorliegenden Falle Sache des Bestellers. Die Leistung des Verlegers erschöpft sich in der Drucklegung der Anzeige urd der Verausgabung der jeweiligen Auflage, da hiermit wirthschaftlich derjenige Erfolg herbeigeführt ist, dessen Erreichung die unmittelbare Veranlassung zum Vertragsabschlusse für den Besteller bildet.

* Zu dem Wochenmarkt am 21. März in **Bladenhorst** waren aufgetrieben 370 Schweine, 4 Pferde und 2 Kühe. Für junge Schweine wurden per Woche 3 Mk. bezahlt, für 12 Wochen alte 30—36 Mk. Der Handel war sehr flott, so daß gegen Mittag nur noch 10—15 Stück Schweine übrig blieben.

* **Hüllen.** Auf der Röhrengießerei des Schalker Gruben- und Hüttenvereins tritt vom 1. April ab eine bedeutende Lohnherabsetzung ein. In den mechanischen Betrieben beträgt der Lohnabzug 15 Proz., für alle anderen Arbeiter 20 bis 25 Prozent.

* **Wittlage.** Ueber eine furchtbare Blutthat wird aus dem benachbarten Wehrendorf gemeldet: Nachts um 12 Uhr wurden der Hofbesitzer Siefker und Heuerling Schnittker, beide aus Wehrendorf in der Fischer'schen Wirthschaft von der Straße aus durch das Fenster erschossen. Beide waren auf der Stelle tot. Vorher wurden ein Sohn des Hofbesitzers Obermeyer und ein Verwandter namens Fr. Krückemeyer durch Schüsse verwundet. Thäter ist der Schmiedemeister Schoster, der nach der furchtbaren That flüchtig wurde, inzwischen aber bereits verhaftet worden ist.

* **Styrum.** In der hiesigen Gemeindekasse sind große Unterschleife entdeckt worden. Nach den vorläufigen Feststellungen hat der im September v. Js. verstorbene Rentmeister Hegels während der letzten acht Jahre 70 000 Mk. unterschlagen und, um dies zu verdecken, die Bücher gefälscht.

* **Herford.** Eine seltsame Erscheinung erregte Aufsehen: Ein Mann im schwarzen Anzug, Frack, Cylinderhut und weißen Handschuhen schob eine Karre mit Dünger vor sich her. Es handelt sich um den Austrag einer Wette, derzufolge in jenem Aufzuge der Dünger vom Rennthor zum Bahnhof und wieder zum Rennthor zurück zu befördern war. Der Mann, ein Tischlergeselle, hat mit der Wette 50 Mark gewonnen.

* **Aachen.** Die Gläubigerversammlung erklärte die Maschinenfabrik Reichenberger u. Comp. in Concurs. Der Besitzer ist verschwunden. Es wurde eine enorme Unterbilanz constatiert.

* **Osnabrück.** Es sind z. Zt. Verhandlungen im Gange, welche den Eintritt des bekannten liberalen lutherischen Pastors Weingart in den Dienst der Sachsen-Weimarischen Landeskirche zum Zweck haben.

Vermischte Nachrichten.

* Das Eierlegen der Hühner zu befördern. Durch Fütterung mit etwas schwarzem Kümmel, der unter das Hühnerfutter gemengt wird, wird das Eierlegen auffällig gefördert.

* Gegen hartnäckigen Katarrh und Husten. Man läßt sich aus einer Brauerei einen Liter ungehopften Malzabsud holen und kocht ihn mit 560 Gr. Kandiszucker bis zur Hälfte ein. Dieser Absud wird, wenn man ihn nicht sogleich verbraucht, erkalten gelassen, in gut verschlossenen Flaschen oder Gläsern aufbewahrt und theelöffelweise eingenommen.

* (Im Panorama.) „Ist das nicht großartig hier, Herr Meyer? Sehen Sie z. B. einmal den Soldaten dort an: halb ist er gemalt und halb ausgestopft und sieht aus, als wenn er lebte!" — „Was gibt's denn dabei zu staunen? Sehen Sie doch meine Frau an, die ist auch halb gemalt und halb ausgestopft — und lebt!"

Neues aus China.

Von diplomatischer Seite verlautet, daß die Lage in China äußerst ernst sei. Man glaubt zwar, der Tientsiner Zwischenfall werde wohl beigelegt werden, doch sei der Ausbruch von Feindseligkeiten jederzeit möglich, da bisher eine grundsätzliche Verständigung noch nicht angebahnt wurde.

Die „Post" schreibt anscheinend offiziös: Gegenüber der aufgebauschten Meldung eines Berliner Localblattes, die eine ernstere Spannung der Lage in China signalisierte, können wir auf Grund unserer Informationen darauf hinweisen, daß die Verhandlungen betreffs des russisch-englischen Conflikts in Tientsin in aller Ruhe zwischen den Kabinetten von London und Petersburg geführt werden, sodaß zu Befürchtungen gar kein Anlaß vorliegt.

Die französische Regierung beschloß die Abberufung von 10 000 Mann aus China. Sie soll der im April stattfindenden Abreise des Gesandten Pichon folgen.

Ueber einen neuen englisch-russischen Zwischenfall, der zu ernsten völkerrechtlichen Auseinandersetzungen führen kann, wird aus London gemeldet: Nach eingegangenen Nachrichten gerieth der Wächter des englischen Konsulates in dem von den Russen besetzten Vertragshafen Niutschwang außerhalb des Konsulats mit drei Kosaken in Streit. Die Kosaken drohten ihm mit dem Bajonett, worauf der Wächter sich hinter das Thor des Konsulats flüchtete. Ein Kosak feuerte hierauf durch das Gitter des Konsulats und tödtete den Wächter. Der englische Konsul hat bei den russischen Behörden Beschwerde erhoben.

Neues aus Südafrika.

Daily Mail meldet aus Amsterdam: 2000 Freiwillige sind bereit, sich nach Transvaal einzuschiffen. Dieselben finden Plätze an Bord der Handelsdampfer, die nach Kapstadt und Port-Elizabeth abgehen, von wo es ihnen ein Leichtes sein wird, in das Boerengebiet einzudringen und sich den Boeren anzuschließen.

Die Boerenführer haben sich einstimmig entschlossen, die von der englischen Regierung angebotenen Bedingungen abzulehnen.

Seiden-Blousen Mk. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt; Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" von 85 Pfg. bis 18.65 per Meter.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Bekanntmachung
der
Pfandleihanstalt
A. Benkhoff & Comp.
Unsere nächste
öffentliche
Versteigerung
findet
Mittwoch d. 27.
und
Donnerstag 28.
ds. Monats,
Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr beginnend,
in unserem
Auctionslocal
Dortmund,
Rheinische-Strasse 63
statt.

20 000 rothe Betten
wurd. vers., ein Beweis, wie beliebt m. **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12½, **prachtv. Hotel-Betten** nur 17½, **Herrschafts-Betten** 22½ Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betr. retour.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System.
Freie Zusendung für 1 Mark in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Einige Nummern
Gartenland
hat noch zu vermiethen.
Wilh. Sinder.

2 Zimmer
in der 1. Etage per 1. Mai zu vermiethen.
Kriegerdenkmalstr. 3.

Frische gestempelte
Eier,
per Dtzd. 80 Pfg. empfiehlt
Fritz Köster.

Gutes
Gartenland
hat abzugeben
Gutsverwaltung
Haus Goldschmieding.

Die im **Castroper Holz** gelegenen **Möllenhoff'schen**
Grundstücke
sind durch mich zu pachten.
Carl Köllmann.

Zwei frischmelke

Kühe
zu verkaufen.
G. Hueck. Rauxel.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad
zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 100 an die Geschäftsstelle erbeten.

Knaben
und
Mädchen
für leichte Arbeiten gesucht
Buchdruckerei **H. Schmitz,** vormals **Ph. Culbart.**

Lehrmädchen,
Tochter achtbarer Eltern, unter günstigen Bedingungen in die Lehre gesucht.
J. Goldschmidt, Herne,
50-Pfg.-Bazar.

Suche auf **sofort** ein properes, tüchtiges
Mädchen
bei hohem Lohn.
Frau Theod. Sinder,
Mengede, Colonie.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
für sofort gesucht.
Dortmund, Kielstr. 21.

Reichthum, Glück d. **Heirath.**
Aufn. umsonst. Auswahl Litte vers. w. Rückp. beil. Fortuna, Langenberg Rhl.

Emaille-Waaren. Grosse Auswahl. Billig. Emaille-Waaren.
Infolge der eminenten Vorzüge des der „Süderland-Fahrradfabrik" gesetzlich geschützten und patentirten Antriebslagers habe ich mich entschlossen, demnächst nur Räder mit diesem Lager zu führen u. von heute ab sämmtliche noch vorräthigen Räder zu bedeutend herabgesetztem Preise zu verkaufen.
Heerde. Grosse Auswahl. Heerde.
Süderland 12 schnellstes Rad der Welt.
Fritz Klein, Castrop,
Münsterstraße 21b.
Heerde. Enorm billig. Heerde.
Special-Reparatur-Werkstatt
für
Fahrräder und Nähmaschinen.
Emaille-Waaren. Grosse Auswahl. Emaille-Waaren.

Neu! Neu!
Auf nach Rauxel!
Sonntag 24. u. Montag 25. ds. Mts.
findet beim Wirth **Rombeck** eine
grosse Volksbelustigung
statt, unter anderem ist aufgestellt das große Venusrad, sowie die norddeutsche Glückshalle etc. etc.
Zu recht zahlreichem Besuch laden ein
Die Veranstalter.

Auf nach Bövinghausen!

Bockbier-Fest.
Am Samstag den 23. u. Sonntag den 24. März cr.
findet in meinen Localen ein **Bockbier-Ausschank** statt und zur Unterhaltung der Gäste
großes Vocal- u. Instrumental-Concert.
Außerdem die Verloosung eines fetten
Kalbes.
Jeder Besucher, der im Besitz einer Eintritts-Karte ist, hat Antheil an der Verloosung. Am Samstag abend punkt 7 Uhr:
Schlachtfest.
Am Sonntag Abend 8 Uhr Verloosung; die Nummern werden von 2 unmündigen Kindern auf freier Bühne in Gegenwart aller Festtheilnehmer gezogen.
Außerdem gelangen mehrere Bockbiernadeln zur Vertheilung.
Programms und Liederbücher sind an der Kasse zu haben.
Es ladet freundlichst ein
Frau Wwe. Wieschemann.

Bekanntmachung.
Alle Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche eine Paßnotiz erhalten haben, sowie diejenigen Mannschaften der Landwehr II, welchen weder eine Kriegsbeorderung noch eine Paßnotiz bis zum 1. April zugegangen ist, haben im Mobilmachungsfall einen Gestellungsbefehl zu gewärtigen und abzuwarten.
Königl. Bezirks-Kommando II Dortmund.

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract.

Ein Junge
nicht unter 16 Jahren gesucht.
Mineralwasser-Fabrik,
Obercastrop Nr. 21.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
zum 1. Mai gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Eine alleinstehende
Frau
oder ein **älteres Mädchen** für ganze oder halbe Tage gesucht. Auskunft in der Geschäftsstell.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
(kath.) für sofort bezw. 1. April bei hohem Lohn gesucht
Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Wohnung
von 2 schönen Zimmern in der 1. Etage, sowie 2 Bodenzimmer im ganzen oder getheilt, zum 1 Mai oder später an ruh ge Familie zu vermiethen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern an ruhige Familie zum 1. Mai zu vermiethen.
Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Zwei junge Leute erhalten
Kost u. Logis.
Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Anständige junge Leute erhalten
Kost und Logis,
Schulstr. Nr. 6.
Daselbst ein **Schreinerlehrling** auf sofort oder später gesucht.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 35.

Druck und Verlag der Ph. Culbart'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtl. Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Schon jetzt

werden **Neubestellungen** auf diese Zeitung für die Monate April, Mai und Juni von unsern Boten sowie in der Geschäftsstelle zum Preise von 1,10 Mk. bei freier Zustellung entgegengenommen.

Jetzt neu hinzutretende Abonnenten erhalten die bis zum 1. April erscheinenden Nummern **gratis.**

Am 1. Mai erhalten **sämmtliche Abonnenten** einen hübschen in Farbendruck hergestellten

Placat-Fahrplan

als **Gratis-Zugabe.**

Verlag der „Castroper Zeitung".

(:) Rückblick auf die Woche.

In die chinesischen Wirren ist in der verflossenen Woche durch die Reichstagsdebatten einiges Licht gekommen. Mit dankenswerther Klarheit hat der Reichskanzler Graf v. Bülow sich über die deutsche Chinapolitik ausgesprochen, die Interessen präcisirt, die wir in China haben, und die Bedingungen dargelegt, unter denen wir bereit sind, unsere Truppen aus Petschili zurückzuziehen. Deutschland verlangt Sühne für die vorgekommenen Greuelthaten, eine Entschädigung der Kosten und die Schaffung von Garantieen gegen die Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse. Sind diese Bedingungen erfüllt, so wird die deutsche Regierung mit Freuden und mit dem Wunsche, nie wieder zurückzukehren, ihre Truppen aus Petschili zurückziehen. Allerdings sind wir noch weit von der Erfüllung dieser Vorbedingungen entfernt. Einigen Hauptschuldigen sind allerdings die Köpfe abgeschlagen worden, andere haben nach der chinesischen Sitte von der Seidenschnur Gebrauch gemacht und sich selbst ins Jenseits befördert, die Hauptschuldigen aber sind ins Innere geflüchtet, des Augenblicks harrend, wo sie wieder neue Verschwörungen anzetteln können. Noch weniger erfüllt sind die Vorbedingungen bezüglich der Kostenentschädigung. Hierüber verhandelt zur Zeit die Conferenz der Mächtevertreter in Peking. Es gilt da vor allem die Rechnung der einzelnen Staaten festzustellen und sodann den Zahlungsmodus sowie die erforderlichen Sicherheiten zu schaffen. Wie weit die Verhandlungen in diesem Punkte gediehen sind, darüber hat sich unser Reichskanzler noch nicht ausgesprochen. Noch schwieriger dürfte die Erledigung der dritten Frage sein, die Schaffung vollwerthiger Bürgschaften gegen die Wiederholung derartiger Vorkommnisse. So sind wir denn noch weit entfernt von jenem sehnlichst erwarteten Zeitpunkt, in dem unsere braven Truppen in die Heimath zurückkehren können.

Was uns die chinesische Frage noch bedenklicher erscheinen läßt, sind die kleinen Differenzen wegen des Mandschureiabkommens. Zu den Lebensinteressen Deutschlands gehört ein gutes Verhältniß mit Rußland. Darauf war die Politik des alten Kanzlers gerichtet, und in dieser Richtung hatte er auch stets, nachdem er bereits als Einsiedler in Friedrichsruh weilte, seine Mahnungen ertönen lassen, leider nicht immer mit dem gewünschten Erfolge. Nun hat das Abkommen, das zwischen Rußland und China wegen der Mandschurei geschlossen worden ist, Deutschland veranlaßt, einen leisen Protest gegen Rußlands Politik einzulegen. Der Kanzler erklärte zwar im Reichstage, daß wir nur soweit protestiren, als uns daran liegen muß, daß unser Schuldner, das chinesische Reich, nicht Vermögensstücke verschleudert. Die Zweifel, daß unser eigenes Interesse nicht so groß gewesen sei, um einen derartigen Protest zu veranlassen, daß vielmehr Rücksichtnahme auf England mitgespielt haben, sind durch die Reichstagsverhandlung nicht beseitigt worden.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz, der in letzter Zeit auch in ein gewisses Dunkel gehüllt war, kommt die Kunde von einer mannhaften That seitens der Boeren. Von der Einsicht durchdrungen, daß das große britische Weltreich nicht in der Lage sein werde, die Boeren zu besiegen und zu unterwerfen, daß die Erlasse des Lord Roberts von einer Annektion der Boerenrepublik, sowie die Annahme des Titels eines „Herrn von und zu Transvaal" nur leere Komödien waren, hatte Lord Kitchener vor kurzer Zeit Friedensverhandlungen mit dem Boerenführer Botha eingeleitet. Die englischen Kriegsberichterstatter lieferten tagtäglich Meldungen, die den Anschein erweckten, als hätten die Boeren sich bereits unterworfen. Nichts von alledem ist wahr, die Boeren führen den Kampf mit ungeschwächten Kräften fort; ihr Grundsatz lautet: Nicht von Verträgen, nicht von Uebergabe, und die Engländer weichen Schritt für Schritt zurück.

Zwei Ereignisse haben in der letzten Woche die Blicke auf Rußland gelenkt: Die Noten des russischen Finanzministers Witte und die russischen Studentenunruhen. Was den ersten Punkt betrifft, so waren es lediglich Papierkugeln, mit denen Herr Witte das Reichskanzleramt bombardierte. Herr Witte, der sehr eng mit dem internationalen Händlerthum verbrüdert ist, hat allerdings den Wunsch, den bestehenden Handelsvertrag zu verlängern. Er ist aber nicht allmächtig und steht auch nicht im Einverständniß mit den leitenden Persönlichkeiten Rußlands, die das Verlangen Deutschlands nach einem größeren Schutz seiner landwirthschaftlichen Produktion für gerechtfertigt halten. Es ist kein Zweifel, daß es zu einem für die deutsche Arbeit günstigen Handelsvertrag kommen wird, wenn die deutsche Regierung die nöthige Festigkeit zeigt.

Ernster als die Witte'schen Papierkugeln sind die Meldungen von den Studentenunruhen in Rußland. Nach der großen Studentenbewegung vom Jahre 1887, die damals an allen russischen Universitäten verhängnißvolle Unruhen hervorrief, hat die Auflehnung der studentischen Jugend gegen das bestehende Universitätsstatut, das einer polizeilichen Aufsicht sehr nahe kommt, wohl fortgeschickt und gelegentliche Ausbrüche gezeitigt. Doch beschränkte sich der latente Kampf auf Kundgebungen innerhalb der Universitäten. Seit einigen Wochen jedoch hat die Studentenbewegung Formen und Ausdehnung angenommen, die nicht mehr einer zeitweiligen Gährung unter der Studentenschaft entspringen, sondern zu politischen Demonstrationen, zu förmlichen Volksaufständen angewachsen sind, da sich den demonstrierenden Studenten revoltierende Elemente der Arbeiterbevölkerung angeschlossen haben; beide Theile unterstützten sich gegenseitig bei den Straßenkrawallen. Ueber den Umfang dieser Putsche und Krawalle veröffentlicht die Regierung jetzt eine Zusammenstellung, einmal, um die übertriebenen Gerüchte über die Vorgänge einzuschränken, sodann wohl auch um darzuthun, daß die Schuld nicht allein auf Seiten der Polizei zu suchen ist. Allem Anschein nach haben wir es mit einem Wiederaufleben der nihilistischen Bewegung zu thun.

Parlamentarischer Wochenbericht.

Die verflossene Woche hat auf parlamentarischem Gebiete den Abschluß der Etatberathungen gebracht. Nachdem am Sonnabend unter Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten die zweite Lesung des Etats beendet worden war, begann am Dienstag dieser Woche die dritte Lesung des Reichshaushaltsetats, die nach zweitägiger Arbeit abgeschlossen wurde, sodaß das Haus in die Osterferien treten konnte, die bis zum 16. April dauern werden.

Der Streit zwischen Engländern und Russen

in Tientsin hat einen so ernsten Charakter angenommen, daß Graf Waldersee zu seiner Beilegung angerufen worden ist. Der Oberbefehlshaber, der einen Besuch auf Tsingtau abstattete, soll daraufhin schleunigst nach Peking zurückgekehrt sein, um die Lösung der schwierigen Aufgabe in die Hand zu nehmen. Ob sie ihm gelingen wird, bleibt abzuwarten, denn Engländer und Russen benehmen sich in Tientsin gegeneinander so, als ob sie sich im Kriegszustande befunden. Es haben bereits schwere Ausschreitungen stattgefunden, und Blut ist geflossen. Graf Waldersees Einfluß ist aber neuerdings wieder gewachsen, und da Rußland, wie der Reichskanzler Graf v. Bülow im Reichstage mittheilte, die deutsche Chinapolitik billigt, so ist immerhin zu hoffen, daß sich auch die erbosten russischen Truppen dem Schiedsspruche des deutschen Feldmarschalls fügen werden, womit unabsehbares Unheil abgewendet werden würde. — Nach einem Telegramm des Lokal-Anz. aus Paris liegt dort bis jetzt keine amtliche Bestätigung der Tientsenter Zwischenfälle vor; doch verlautet mit einiger Bestimmtheit, daß General Campbell den Zutritt zu der englischen Konzession allen französischen Soldaten untersagte, und daß die englischen Umgrenzungswachen sehr strenge Aufträge haben. Der nächste Anlaß zu dieser Ordre war die angebliche Behelligung eines englischen Hauptmanns Bogler, welcher in einem Rollwagen fuhr, durch französische Soldaten. Die englisch-französische Schlägerei, die darauf folgte, wurde durch indische Reiter beendigt. Dem Grafen Waldersee, der telegraphisch zurückgebeten wurde, soll die Aufgabe vorbehalten bleiben, als oberster Schiedsrichter zu walten. Ueber die Verhandlungen der Diplomaten in Peking verlautet in den jüngsten Tagen gar nichts mehr, dagegen erfahren wir, daß ab und zu auch jetzt noch Expeditionen zur Züchtigung von Räuberbanden abgeschickt werden müssen. Erfreulich liegen die Dinge also ganz und gar nicht, und es ist offenbar ein Gebot der Vorsicht, wenn Graf Waldersee die Forderung erhebt, daß mehrere Schiffsdivisionen noch länger als zunächst beabsichtigt war, in den ostasiatischen Gewässern verbleiben.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 23. März 1901.

* In der letzten Sitzung der hiesigen katholischen Schulgemeinde wurde die Anstellung je eines Lehrers an der Schule zu Castrop und zu Rauxel beschlossen. Sodann wurden die von dem Bautechniker Koch ausgearbeiteten Pläne und Kostenanschläge für die auf der Engelsburg zu erbauende neue vierklassige Schule genehmigt.

* Mit dem heutigen Tage tritt die seiner Zeit beschlossene Biersteuer — Abgabe für jedes Hectoliter 65 Pfg. — in Kraft. Die Genehmigung der zuständigen höheren Behörden ist nunmehr eingetroffen. Unsere Leser finden die diesbezügliche Bekanntmachung in dem Hauptblatt der heutigen Nummer.

* Der Anbruch des Lenzes kleidet sich in diesem Jahre in ein winterliches Gewand. In der Nacht zum Freitag hat es ziemlich hart gefroren; ein scharfer Nordwind macht den Aufenthalt im Freien unerträglich. Vielfach wird noch Schneetreiben gemeldet, so aus Frankfurt am Main, wo es ebenfalls bei starkem Winde lustig schneit. Dasselbe berichtet man aus Leipzig, Nürnberg, Dresden und anderen Städten.

* Der Fuhrmann B., ein großer Freund von echtem Branntwein, sonst aber eine brave Seele, hat sich den Fuß überfahren und muß nun längere Zeit im Hause sitzen. Die Wunde eitert stark. Der Patient wird ungeduldig und fragt den ihn behandelnden Arzt, ob nicht bald Besserung eintreten werde. Arzt: „Ja, mein lieber B., da müssen jetzt erst alle Schulte-Rauxel heraus, die Sie im Leben zuviel getrunken haben." Patient: „O, Herr Doctor, dann dauert dat noch lange."

* Amtlich wird bekannt gegeben, daß sich wiederum Gelegenheit bietet, auf dem Dampfer „Maria" den Angehörigen des Expeditionskorps in Ostasien Packete zuzuführen, welche das Gewicht von 2,5 Kilogramm überschreiten und demnach von der Beförderung durch die Feldpost ausgeschlossen sind. Die Packete müssen bis spätestens 26. März 1901, seetüchtig verpackt, fracht- bezw. portofrei unter der Adresse Mathias Rohde u. Co. in Hamburg eintreffen; später eintreffende Sendungen müssen den Aufgebern kostenpflichtig zurückgesandt werden.

* Ersatzpflicht des Unternehmers. Ein Urtheil von außerordentlicher Tragweite hat das Aachener Gewerbegericht gefällt. Wegen Lohnstreitigkeiten hatten seiner Zeit bei einem Tagesbruch im Wurmthale beim Unternehmer H. eine Anzahl Leute nicht mehr gearbeitet. Unter diesen befand sich auch der Arbeiter W. Dieser erklärte, er habe arbeiten wollen, sei aber durch die drohende Haltung der anderen abgehalten worden. Am nächsten Tage, nachdem die betreffenden Arbeiter entlassen worden waren, habe er wieder weiter gearbeitet. Das Gericht schenkte den Angaben des W. Glauben und verurtheilte H. zur Zahlung des Lohnes mit 3,80 Mk. für den betr. Tag. Nach diesem Urtheile würde also ein Arbeitgeber allen Arbeitern, die aus Angst vor den Streikenden mitgefeiert haben, den Lohn zu zahlen haben.

* Professor Dr. G. Jäger schreibt dem Stuttgarter „Neuen Tageblatt": Wie Ihre Leser wissen, hat meine Aussage gestimmt, daß die übermäßige vorjährige Sommerhitze Nordamerikas vermittelst des Golfstroms bei uns mildes Wetter für die letzten Monate des Jahres bringen werden. Nun kommt soeben aus New-York die Nachricht, daß dort ein beispiellos strenger, grimmiger Winter mit

---

Verschlungene Lebenswege.

6) Original-Roman von Gustav Lange.

„Das Unglück! Das Unglück! Wer hätte so etwas gedacht!" rief die alte Barbara dem Gaiglhofer'schen Ehepaar, welches aus Neugierde der alten Frau einige Schritte entgegengegangen war, ganz außer Athem zu.

„Ja, was ist denn passirt?" fragte der Gaiglhofer verwundert.

„Des Sonnenwirths Xaver haben sie halbtodt heimgebracht. Der Emeran, der Krüppel, man sollt es kaum glauben, hat es ihm gegeben!" erzählte die Alte hastig, nachdem sie erst einige Augenblicke Athem geschöpft hatte. „Es ist eine Schande für den ganzen Ort. So ein Mensch, der hier hereingeschneit ist und soviel Liebe gefunden hat."

„Ist doch nicht möglich!" stieß die Bäuerin hervor.

„Nicht möglich?" fuhr die Barbara fort. „Und doch ist es so; hab es mit eigenen Augen gesehen und es war kein Fünkchen Leben mehr in dem Xaver. Erst wie sie ihn in die Stube gebracht, da hat er die Augen für kurze Zeit aufgemacht und nun haben sie gleich nach dem Doctor geschickt."

— — — — — — — — — — — — — — —

Die alte Barbara mußte der Bäuerin, die mit gerungenen Händen dastand, nun noch einmal alles haarklein erzählen, was sie wußte, während der Gaiglhofer schnell seine Joppe angezogen und sich eilig in die Sonne begab, denn er wollte sich selbst überzeugen, was an dieser Botschaft Wahres war, weil er wußte, daß die Barbara ihrer Zunge gerne die Zügel schießen und ihrer Phantasie freien Spielraum ließ.

Ganz gegen ihre Gewohnheit hatte die Barbara diesmal wirklich nicht zu viel gesagt. Als der Gaiglhofer in der Sonne eintraf, fand er Wirth und Wirthin in heller Aufregung und einige der nächsten Nachbarn in lebhaftem Diskur in der Gaststube versammelt.

Der Gaiglhofer sah sich bei seinem Eintritt sofort von allen Seiten umringt und sprach man auf ihn ein. Aus all' den verworrenen Reden und unklaren Berichten, in die sich heftige Verwünschungen gegen Emeran einflochten, entnahm er soviel, daß Xaver sich heute früh im Auftrage seines Vaters in die Stadt habe begeben wollen. Nicht lange nach seinem Fortgang war der Postbote, der täglich denselben Weg zu machen hatte, ganz athemlos in die Sonne gelaufen gekommen und hatte mit Schaudern erzählt, daß er draußen auf der Straße den Xaver liegend gefunden, der schwer verletzt und nicht weit davon der Emeran, der nicht mehr weiter gekonnt, weil seine Krücken zerschlagen, aus dem sei gar nichts weiter herauszubringen, als daß er den Xaver erschlagen habe. Nicht lange danach war der Gendarm zufällig in die Sonne gekommen und als er erfuhr, was sich zugetragen, da hatte er sofort ein Geschirr beordert und den Emeran ins Gefängniß überführt, während man den Verwundeten hierher bebracht hatte und nun auf den Doktor wartete, nach dem sofort geschickt worden war.

Als er diese Hiobspost vernommen, kratzte der Gaiglhofer sich hinter die Ohren; er war hier die einzige Person, die wußte, was die beiden jungen Männer an einander gebracht, er allein war im Stande, einige Milderungsgründe für Emerans Handlungsweise vorzubringen, jetzt wo alle ihn schmähten, aber sollte er seine Tochter mit ins Gerede bringen in dieser unliebsamen Geschichte?

„Was die beiden Hitzköpfe nur mit einander gehabt haben," meinte endlich der Gaiglhofer, nachdem er nach einigem Zaudern und Ueberlegen mit sich dahin überein gekommen war mit seiner wahren Meinung, sei nem besseren Wissen zurückzuhalten.

„Steinigen sollt man den frechen Buben der es so dankt, daß wir ihn so lange unter uns geduldet!" rief einer, der sich gerne Liebkind bei dem reichen Sonnenwirth machen wollte, bei dem er etwas tief in der Kreide stak.

Dem Geiglhofer schwebten schon einige versöhnende Worte auf den Lippen; die Leute verfuhren doch etwas zu hart mit dem armen Krüppel, der doch selbst keine Schuld daran hatte, daß ihm das Schicksal als hülfloses Wesen unter die Thürschwelle fremder Leute geführt hatte. Da erklang von draußen her heller Glöcklein Ton und Peitschengeknall.

„Der Doktor!" ging es von Mund zu Mund und der Gaiglhofer athmete erleichtert auf, denn ihm war es schwül, wußte er doch fast nicht, was er sagen sollte, durch die Ankunft des Doktors war er einer Antwort überhoben.

Der Doktor ein jovaler Mann, weit und breit bekannt; derb in seinem Auftreten und gerade darum bei der ländischen Bevölkerung beliebt, trat ins Zimmer, während der Kutscher eine kleine schwarze Ledertasche ihm nachtrug. Sofort mit dem Eintritt des Arztes, der durch die goldene Brille, seinen Blick über die Anwesenden gleiten ließ und dabei bedächtig seinen stattlichen Vollbart strich, war alles ruhig.

„Gestern war Sonntag, kann mir's schon denken, da haben sie sich gerauft," sagte nach einer kurzen Pause der Doktor und ein Lächeln umspielte seine Lippen; er wußte aus Erfahrung, daß in solchen Fällen seine Hilfe meist nicht so pressirt war. „Auf ein paar Löcher im Kopf, einige Messerstiche oder dergleichen muß schon gefaßt

riesigen Schneeverwehungen herrsche. Das eröffnet schon jetzt bedenkliche Aussichten für unsere Witterung im Juli und August, da die unausbleibliche Erkaltung des Golfstroms etwa 100 Tage später sich bei uns geltend machen wird.

* **Bövinghausen.** Abhanden gekommen ist der achtjährige Knabe Fritz Weißenborn, Dorfstraße 52. Er trug grauen Zwirnanzug, schwarze Strümpfe und Schnürschuhe, hat röthliche Haare und ist etwas schwachsinnig. Am Munde hat er einen rothen Fleck. Er ist seit Freitag, den 15. März, weggelaufen. Alle, die etwas über den Verbleib des Knaben wissen, werden um schleunige Auskunft ersucht.

* Von zuständiger Seite wird der Rh. W. Ztg. in Sachen des Landwirths Schilling zu **Huckarde** gegen den Eisenbahnfiskus mitgetheilt: „Nach Auffassung der Eisenbahnverwaltung hat Schilling seiner Zeit mündliche Bauerlaubniß ertheilt, infolgedessen ist das betreffende Grundstück im August v. J. von der Bahnverwaltung in Besitz genommen worden. Nachdem das Grundstück vom Gutspächter des p. Schilling nach vorheriger bahnseitiger Entschädigung abgeerntet, es ferner mit Schienen und Schwellen belegt und mit Erdmassen beschüttet war, strengte Schilling plötzlich die Räumungsklage gegen den Fiskus an. Diesen Prozeß hat die Verwaltung in erster Instanz verloren, sie hat aber sofort gegen das Urtheil Berufung eingelegt. Bevor nun die Verwaltung vom Urtheil erster Instanz Kenntniß erhielt, verschaffte sich p. Schilling ein vorläufig vollstreckbares Urtheil gegen Hinterlegung einen Kaution von 6000 Mk. Auf die sofort von der Bahnverwaltung hiergegen eingelegte Beschwerde beim Oberlandesgericht zu Hamm hat letzteres die Zwangsvollstreckung bekanntlich ausgesetzt.

* **Herne.** Die schon mitgetheilte geheimnißvolle Geschichte von dem mysteriösen Tode eines jungen Mädchens betrifft den hier practizierenden Arzt Dr. med. G. Derselbe hatte mit der betreffenden Person ein Verhältniß. Vor einigen Tagen kam das Mädchen schwer erkrankt zu ihrer in Dortmund wohnenden Schwester, welche sofort zwei Aerzte zu Rathe zog, um das junge Leben zu retten. Aber es war vergebens; schon bald darauf wurde die Aermste von ihren gräßlichen Schmerzen durch den Tod erlöst. Kurz vorher hatte sie das Geständniß abgelegt, daß ihr der betreffende Arzt zu einem bestimmten Zwecke Mittel verabfolgt, welche ihre schwere Erkrankung verursacht habe. Die Leiche des Mädchens wurde daraufhin von der Behörde beschlagnahmt und dann in Dortmund obduziert. Bei dem hier wohnenden Arzte fand eine Haussuchung und daran anschließend eine gerichtliche Vernehmung statt. Auf den Ausgang ist man begreiflicher Weise sehr gespannt.

* Einen schrecklichen Tod hat ein Fuhrmann in **Bochum** gefunden. Als derselbe in den Stall seines Dienstherrn ging, um die Pferde zu füttern, erhielt er unversehens einen Tritt vor die Brust, daß er hinstürzte und alsbald seinen Geist aufgab.

* **Witten.** „Aller guten Dinge sind dreie," so dachte der gute Freund Klapperstorch, als er den Eheleuten Zuschläger Kneick hierselbst Drillinge, einen prächtigen Jungen und zwei allerliebste Mägdelein, brachte.

* **Gelsenkirchen.** Wie aus Straßburg i. E. berichtet wird, hat dort der Inhaber eines Stellenvermittelungsbureaus, Ullrich Rosenblatt, seine 25jährige Frau aus Zorn und Eifersucht erschossen. Rosenblatt war früher Eisenbahnstationsassistent, dann Polizeicommissar in Gelsenkirchen, wurde jedoch aus dieser Stellung entlassen. Er ist schon in einer Irrenanstalt untergebracht gewesen.

* **Herten.** Die Kostgänger einer Familie leben mit einer anderen Familie in Streit und entspann sich dieser Tage wieder ein Wortwechsel, wobei eine betheiligte Frau im Verlauf der Schimpferei so in Zorn versetzt wurde, daß sie einen Kessel mit kochendem Wasser nahm und den Inhalt ihrem Gegner, einem jungen Bergmann, ins Gesicht goß. Natürlich wurde dieses sofort verbrüht und haben namentlich die Augen dermaßen gelitten, daß nach Ausspruch der Aerzte der arme unglückliche Mann wahrscheinlich dauernd auf beiden Augen erblindet ist.

* **Wattenscheid.** Weil er seiner Kostwirthin, der Wittwe Buschmann, 38 M. gestohlen hatte und dieserhalb seine Vorführung bezw. seine Festnahme erfolgen sollte, erschoß sich beim Erscheinen der Polizeibeamten mittelst eines Revolvers der 19jährige Bergmann Schreiber.

* **Elberfeld.** Die Stadtverordneten haben den Antrag des Stadtverordneten Berrenberg, allen politischen Parteien die Stadthalle freizugeben, mit 16 gegen 14 Stimmen abgelehnt, dagegen den Antrag der Finanzcommission, die Stadthalle allen Parteien ausschließlich der Socialdemokraten, freizugeben, mit 16 gegen 11 Stimmen angenommen.

* **Düsseldorf.** Hauptmann von Hüllesheim vom 16. Infanterie-Regiment (Köln) wurde wegen Mißhandlung Untergebener vom Kriegsgericht zu zwei Monaten Festung verurtheilt.

* **Aachen.** Eine an sich lobenswerthe That hat einem hiesigen Bürger eine Anklage zugezogen. Von der elektrischen Straßenbahn wurde ein Hund derart überfahren, daß das arme Thier rettungslos verloren war. Ein Bürger der das Wehegeheul des armen Thieres nicht mehr anhören konnte, nahm einen Revolver, ging auf die Straße und erlöste das arme Thier durch einen Schuß von seinen Leiden. Nun hatte man aber entdeckt, daß daß Schießen auf der Straße straffällig sei und so wird der Herr, der das Thier erschoß, sich wegen Schießens in der Nähe bewohnter Häuser zu verantworten haben.

* **Osnabrück.** Zwei Personen in Wehrendorf wurden durch den Schmied Schoster ermordet, zwei verwundet. Der Mörder ist flüchtig.

9) Bericht
über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten des Amtes Castrop pro 1899/1900.

XVIII. Gewerbe-Gericht.

Die Prozeßliste weist nach 193 Nummern, Sitzungen wurden abgehalten 16, Urtheile wurden gefällt in 68 Sachen, Anerkenntnisse erfolgten 2, Versäumnißurtheile 11, in sonstiger Weise erledigt wurden 10 Sachen, Berufungen wurden eingelegt 1, vollstreckbare Urtheilsausfertigungen ertheilt 62. In 86 Fällen kam ein Vergleich zu Stande, vollstreckbare Vergleiche wurden ausgefertigt 1. In 10 Fällen wurde die Klage zurückgenommen, von 6 Sachen schweben die Verhandlungen noch.

XIX. Krankenanstalten.

1. Im katholischen St. Rochus-Hospital zu Castrop wurden im letzten Jahre verpflegt 717 Kranke, hiervon sind gestorben 48 Kranke, am Schlusse des Jahres blieben im Bestande 76 Kranke. 2. Im evangelischen Krankenhause zu Castrop wurden im letzten Jahre verpflegt 279 Kranke, hiervon sind gestorben 8 Kranke, am Schlusse des Jahres blieben im Bestande 35 Kranke. Das Seuchenhaus ist im Berichtsjahre nicht benutzt worden.

XX. Desinfections-Einrichtung.

Der vom Kreise überwiesene Budenberg'sche Desinfectionsapparat ist im Berichtsjahre etwa 70 mal im Betriebe gewesen and zwar 55 mal für Rechnung Privater und 15 mal für die hiesigen Krankenhäuser.

XXI. Aichungsamt.

Die Kosten der Einrichtung des Aichungsamtes betragen 1540,76 Mk. Für Prüfung und Nachaichung von Gegenständen sind an Gebühren eingegangen 429,49 Mk. Davon erhält die Amtskasse 1/4 = 107,37 Mk. Bei der Maß- und Gewichtsrevision sind 92 Uebertretungen festgestellt und 279 Mk. Polizeistrafen wegen derselben verhängt worden.

XXII. Amtsanwaltschaft.

Der Amtmann führt die Amtsanwaltsgeschäfte für den Bezirk des Königlichen Amtsgerichts Castrop. Es waren anhängig im letzten Jahre 559 Sachen. Hiervon wurden erledigt durch Hauptverhandlungstermine an 44 Sitzungstagen 395 Sachen. Der Rest fand seine Erledigung durch Erlaß von richterlichen Strafbefehlen bezw. auf andere Weise.

XXIII. Statistisches.

1. Bergbau.

Productions- und Arbeiter-Verhältnisse der im Amtsbezirke gelegenen Steinkohlen-Zechen im Jahre 1899.

	Stärke der Belegschaft	Förderung Tonnen	Producirt Koks Tonnen	Verkaufte Kohlen Tonnen
1. Erin bei Castrop	1707	569595	167851	242974
2. Graf Schwerin b. Castrop	1370	553975	115889	158300
3. Mont Cenis b. Sodingen	1962	571828	—	—
4. Victor bei Rauxel	2075	514899	160790	202566
Zusammen	7114	2010297	444530	603840

2. Eisenbahn-Verkehr.

Auf dem im Bezirke gelegenen Eisenbahn-Stationen im Jahre 1899.

M.	Bezeichnung der Station	Einnahme aus dem Personen-Verkehr M.	Einnahme aus dem Güter-Verkehr M.	Es gingen ab Personen Anzahl	Es gingen ab Güter Tonnen	Es kamen an Gütertonnen
1.	Castrop	56005	288309	111054	485757	42306
2.	Merklinde	16906	480437	44915	673868	54830
3.	Rauxel	74265	472554	109893	490975	116350
	Zusammen	147176	1241300	265862	1650500	213486

3. Post- und Telegraphen-Verkehr 1900.

Bezeichnung der Postanstalt	Einnahme an Porto und Telegraphengebühren M.	Aufgegeben: Briefe, Postkarten, Drucksachen Stück	Aufgegeben: Packete Stück	Aufgegeben: Postnachnahme-Sendungen Stück	Aufgegeben: Postauftrags-Briefe Stück	Aufgegeben: Postanweisungen M.	Aufgegeben: Telegramme Stück	Angekommen: Briefe, Postkarten, Drucksachen Stück	Angekommen: Packete Stück	Angekommen: Betrag der Postanweisungen M.	Angekommen: Telegramme Stück
Castrop	54545	434824	4486	12829	3214	512059	3390	394680	15155	2960842	3498
Merklinde	4081	45058	4053	1570	156	76477	373	84606	1507	268741	284
Rauxel	19648	188058	12452	5084	1276	157649	1462	213772	4496	963568	1786
Sodingen	15507	117312	9114	4698	623	70725	986	101296	2950	619270	998
Zusammen 1899	93775	785252	70105	24131	5269	816910	6211	744354	24108	3812421	6506
	88321	679192	59177	20405	5052	650180	5299	587326	23871	4254639	6212

Vermischte Nachrichten.

* Der Durchschnittslohn für einen Bergarbeiter ist nach einer Uebersicht im Reichsanzeiger im Jahre 1900 gegen das Vorjahr gestiegen im Steinkohlenbergwerk in Oberschlesien von 801 auf 877 Mark, in Niederschlesien von 846 auf 910 Mark, im Oberbergamtsbezirk Dortmund in den nördlichen Revieren von 1275 auf 1348 Mark, in den südlichen Revieren von 1233 auf 1296 Mark, in den Staatswerken bei Saarbrücken von 1019 auf 1044 Mark, bei Aachen von 1069 auf 1194 Mark; ferner in Braunkohlenbergwerken im Oberbergamtsbezirk Halle von 1100 auf 1142 Mark; im Erzbergbau in Mansfeld von 967 auf 1013, im Oberharz von 645 auf 665, in Siegen-Nassau von 944 auf 696, im sonstigen rechtsrheinischen Erzbergbau von 823 auf 870, im linksrheinischen von 712 auf 728 Mark.

* Metz. Gegen den früheren Oberleutnant Rüger in Mörchingen, der wegen vorsetzlicher Tödtung des Hauptmanns Adams vom Kriegsgericht in Metz unter Ausstoßung aus dem Heere zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, findet auf Grund des Berufungsantrages seines Vertheidigers, des Rechtsanwalts Dr. Grégoire, am 30. d. Mts. die erneute Verhandluug vor dem Oberkriegsgericht des 16. Armeecorps statt. Der Verurtheilte befindet sich gegenwärtig zwecks „Beobachtung seines Geisteszustandes" unter ärztlicher Aufsicht.

* Eine dicke Schicht röthlichen Schnees wurde auf großen Flächen in Obersteiermark beobachtet zu derselben Zeit, als über Italien der „Blutregen" niederging. — Sogar in Berlin und Potsdam will man bemerkt haben, daß der Regen, der am Montag Morgen hier fiel, auffallend viel Asche und Sand enthielt. — Ferner wird aus dem Süden Oesterreichs gemeldet: In Stadl, in Steiermark (Kurthal) war Sonntag Nacht starkes Wetterleuchten, dann fiel im ganzen Thal Schnee mit Hagel von auffallend rothbrauner Farbe. In Trient trat starker Schneefall mit heftigem Gewitter ein. In Abbazzia fiel Montag früh eine starke Schlammschicht, welche die Straßen und Häuserdächer bedeckte.

* Rom. In dem Dorfe Sute wurde ein dreijähriges Kind von einem Adler angegriffen und fortgetragen. Der Vater des Kindes erschoß den Adler, verletzte aber dabei das Kind.

* (Ein Schneidertrick.) Ein junger Schneider wollte in einer englischen Stadt einen Laden eröffnen, und um sich vor faulen Zahlern zu sichern, kam er auf eine neue Methode, die unsicheren Kunden unter den Einwohnern herauszubringen, die jedenfalls auch zu ihm kommen würden. Er rückte folgende Annonce in die Zeitungen ein: „Eine junge Dame, hübsch und sehr reich, wünscht mit einem Herrn aus guter Familie in Verbindung zu treten, mit Aussicht auf Heirath. Die Dame hat nichts dagegen, die Schulden (deren Betrag aber angegeben sein muß) ihres zukünftigen Gatten zu bezahlen. Bitte die Photographie beizulegen und an X. Z. Expedition dieser Zeitung zu adressieren." Die Zahl der Antworten und Photographieen waren ungeheuer. Der kluge Schneider ließ von Photographieen Duplikate anfertigen und schrieb die Namen und Adressen der Eigenthümer in ein Buch mit der Ueberschrift: Nutzlose Kunden. Die Originale wurdan alsdann unter höflichen Entschuldigungen abgewiesen. Das Geschäft des Schneiders aber gedeiht.

* (Unverfroren) Fremder: „Fünf Mark für Logis? . . . Im Bädeker steht doch: Zimmer zwei bis drei Mk." Wirth: Ja ja, dieser Bädecker! Alle Reisenden beklagen sich, daß er so unzuverlässig ist!"

Landwirthe

tretet dem „Versicherungsverein gegen Haftpflicht für Landwirthe der Provinz Westfalen" bei, bleibt dagegen den Privatversicherungsgesellschaften für Unfall fern! — Der Knecht eines Landwirths aus dem Kreise Soest erlitt einen Unfall durch Ausrutschen auf öffentlicher Straße, infolgedessen er längere Zeit arbeitsunfähig war und sich ärztlicher Behandlung unterziehen mußte. Sein Arbeitgeber, der bei der „Allianz, Versicherungsaktiengesellschaft in Berlin" gegen Haftpflicht versichert war, wandte sich nun an letztere Gesellschaft um Zurückerstattung der sich auf 31 Mark belaufenden ärztlichen Kurkosten. Die Gesellschaft aber weigerte sich entschieden, irgend welchen Schadenersatz zu leisten, mit der Begründung, daß sie dem Versicherten nicht Schutz gewähre gegen Haftpflichtansprüche, die on ihn nach Maßgabe der Gesindeordnung gestellt würden, sondern nur gegen solche Ansprüche, die an den Versicherten erhoben werden, weil ein mit dem betreffenden Unfall in ursächlichem Zusammenhange stehendes Verschulden seinerseits vorliege. Dies treffe aber natürlich im vorliegenden Falle nicht zu, da ein Landwirth ja nichts dafür könne, wenn sein Knecht auf einer Kreisstraße ausrutsche und falle. Es handle sich vielmehr nur um eine Verpflichtung, welche ihm auf Grund eines Dienstvertrages auferlegt sei. Wie wir erfahren, weigern sich Privatgesellschaften überhaupt grundsätzlich, solche Lasten zu übernehmen, es sei denn, daß die aus der Gesindeordnung herrührende Verpflichtung der Herrschaft ausdrücklich und gegen Zahlung einer nicht unerheblichen Extraprämie mit versichert wird. Da die meisten Landwirthe das jedoch nicht wissen und es ihnen beim Abschluß einer Versicherung auch wohl selten oder gar nicht mitgetheilt wird, so unterbleibt es — und die Privatgesellschaften machen das beste Geschäft dabei, da gerade solche Schadenfälle sehr häufig vorkommen und viel Geld beanspruchen. Deshalb, Landwirthe, tretet dem „Versicherungs-Verein gegen Haftpflicht für Landwirthe der Provinz Westfalen" bei, dessen erstes Prinzip es ist, die Landwirthe zu schützen, wo immer es nur möglich und mit dem Statut vereinbar ist. „V. V."

Auszug aus dem Civilstandsregister des Amtes Baukau
vom 10. bis 16. März 1901.

Geburten.

Sohn: Maurer Friedrich Wiechert, Hiltrop. Berginvalide Heinr. Schulze, Horsthausen. Bergm. Heinr. Partmann, Hiltrop. Kanalarbeiter Anton Rabsch, Horsthausen.

Tochter: Bergm. Adam Losch, Horsthausen. Bergmann Casimir Wlodarczyk, Horsthausen. Bergm. Michael Patz, Horsthausen. Bergm. Johann Bic, Hiltrop. Bergm. Aug. Schneider. Platzarbeiter Martin Pachor, Horsthausen.

Aufgebote.

Bergm. Wilhelm Golloch, Sodingen und Wilhelmine Burdenski, Baukau. Bergm. Wilh. Bockermann und Friederike Schulte, beide Horsthausen. Lehrer Johann Richter und Lehrerin Anna Kamperdick, beide Horsthausen.

Sterbefälle.

Adalbert Rospendowski 2 J. 2 M. 20 T., Horsthausen. Otto Partmann 5 T., Hiltrop.

---

sein und habe daher hier in der Tasche schon alles dazu zurecht gepackt."

Der Sonnenwirth protestirte lebhaft; von einer Rauferei könne bei seinem Sohne keine Rede sein; der habe seine Zeit bei der schweren Reiterei gedient, der lasse sich von keinem Krüppel werfen, er sei heimtückisch überfallen worden.

Der Doktor ließ sich durch diese Worte nicht beirren; es konnte ihm im Grunde genommen gleichgiltig sein, was vorgefallen war, denn er leistete lediglich dem an ihn ergangenen, diesmal allerdings dringlichem Rufe Folge.

„Na, wir werden ja sehen," meinte er, „also gehen wir an die Arbeit. Ist es wirklich so schlimm, dann ist jede Minute kostbar."

Man machte bereitwilligst Platz und vom Sonnenwirth begleitet begab sich der Doktor in das Gemach, wohin man den Xaver in aller Eile gebracht hatte. — —

Die Gaststube leerte sich nach und nach etwas; es blieben nur diejenigen, welche unbedingt ihre Neugierde befriedigen wollten, mochte ihrer daheim oder sonstwo auch noch so dringende Arbeit warten. Unter den Zurückgebliebenen befand sich auch der Gaiglhofer; ihn aber hielt nicht die Neugierde zurück, sondern er fühlte sich durch das unbeliebsame Vorkommniß selbst wie berührt. Den Kopf in beide Hände gestützt hatte er sich hinter einen Tisch gesetzt und starrte den Maßkrug an, den das Schenkmädchen ihm auf sein Verlangen gebracht hatte.



Wo findet man die schönsten Frühjahrs-Neuheiten?

Im Modewaaren-Geschäft

S. Kleeberg, Castrop.

Neu eingetroffen:

Confirmanden-Anzüge von 7½ Mk. bis zu den elegantesten.

Herren-Anzüge in den neuesten Farben

(von Maaßanzügen nicht zu unterscheiden).

Die feinsten Herrenhosen, auf eigener Werkstatt angefertigt, so lange Vorrath reicht, **6½ Mk.**

Das Lager in **Kinder-Anzügen**

repräsentirt in geradezu staunenswerther Auswahl das Schönste, was jemals gebracht wurde.

Castrop. S. Kleeberg, Bahnhofstr. 17.

Das bekannte große Verkaufshaus

A. Eick & Comp.

in Dortmund

(Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36-38, gegenüber d. Bez.-Commando)

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

die in großartigster Auswahl vorhandenen Waaren,

als:

Taschen-Uhren

(Vorrath ca. 1000 Stück)

Herren- u. Damen-Uhren in Silber und Gold.

Goldwaaren u. Schmucksachen,

Silberwaaren und Geschenk-Artikel,

Regulateur- Uhren und Freischwinger,

Lederwaaren u. Reiseeffecten.

Herren-,

Jünglings- und Knaben-Bekleidung.

Manufacturwaaren.

Teppiche Läuferstoffe, Tischdecken, Bettvorlagen, Gardinen.

Fertige Betten,

Federn, Daunen und alle Bettwaaren.

Nähmaschinen u. Kinderwagen.

Möbel für Jedermann. — Wohnzimmer-, Schlafzimmer- u. Küchenmöbel.

Gute Waaren. Billige Preise. Coulante Bedienung.

Holz-Verkauf.

Am Samstag 30. März 1901,

Vormittags 10 Uhr,

sollen in den zum Gute Bodelschwingh gehörigen Forstorten **Gelen u. Zuschlag**

1. 30 Rrn. Eichen (gefällt) bis 40 Ctm. Durchmesser,
2. 55 Rrn. Rothtannen u. Kiefern (Weß- und Leiterbäume und Bauholz),
3. 70 Rrn. Buchenbrennholz

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Versammlung beim Hause des Bahnwärters Kümper in Deininghausen.

Haus Bodelschwingh.

Die Rentei-Verwaltung.

Frau Clara Geis,

„Graf Schwerin", Cottenburg 17a.

Blumengeschäft.

Bindereien jeder Art in Bouquets und Kränzen.

Reichhaltige Auswahl in künstlichen Kränzen, blühenden und Blattpflanzen.

Samenhandlung.

Garantirt keimfähiger Samen von nur besten Sorten.

Pergamentpapier stets zu haben bei **Ph. Culbart.**



wohlschmeckend.

Garantirt rein. * Schnell-löslich.

Dosen	1/2	1/4	1/8 Ko
Mk.	2.40,	1.25,	0.65.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Schöner stolzer **Schnurrbart!** Die Zierde eines jeden Herrn. Zeit.

Kuhlmanns berühmte **Bartpasta**

Garantie: Unschädlich à Dose 3 Mark per Nachnahme.

Briefmarken nehme in Zahlung.

Wer an **Haarausfall, Schuppen, (Schinnen) leidet,** und wieder kräftigen und gesunden Haarwuchs erlangen will, wende sich vertrauensvoll an

Karl Kuhlmann,

Specialist für Haar- und Bartpflege, **Düsseldorf.**

Eier,



feinste **frische** dicke Landwaare.

Jedes Ei gestempelt,

per Dtzd. **85** Pfg.

empfiehlt

Herm. Todebusch.

L. G. Weinberg, CASTROP, Wittenerstr. 14

Neubau.

Die Preise für sämmtliche Waaren sind enorm billig.

Die Auswahl in allen Sachen kann von keiner Seite übertroffen werden.

Erlaube mir, den **Eingang** sämmtlicher

Frühjahrs-Neuheiten

in

Kleiderstoffen, Damen- und Herren-Confection

ergebenst anzuzeigen.

Auf meinen Einkaufsreisen habe große Posten weit unter Preis gekauft, wovon ich hier einiges anführe:

Golf-Câpes 15, 11, 9 und 5 Mark.

Lange, elegante, schwarze **Damen-Kragen** 20, 16, 11, 9 und **7** Mark

Elegante, schwarze und farbige **Damen-Jackets** 18, 13, 8 und **4** Mark

Ein großer Posten **farbiger Kleiderstoffe** weit unter Preis.

Schwarzer Cheviot, Meter schon von **50** Pfennig an.

Corsetts

Serie	I	**38** Pfg.
Serie	II	**85** Pfg.
Serie	III	**1,45** Pfg.

Der reguläre Werth ist weit über das Doppelte.

Rein seidene **Damen-Blousen,** ganz gefüttert, **4,95** Mk.

Ein großer Posten **Damen Chiffon-Hosen** mit breitem Feston **88** Pfg.

Die Besichtigung meines großen Waarenlagers ist ohne Kaufzwang gern gestattet.

L. G. Weinberg, Castrop, Wittenerstrasse 14

im Neubau.

Fritz Busch, Weinhdlg. Castrop,

empfiehlt seinen

General-Verkauf

in direct bezogenen

Ungarweinen

der Firma M. Roth, Weinbergbesitzer in Erda-Berge bei Tokay, als:

Ruster-Ausbruch, Menescher Ausbruch für Blutarme, sowie süßer Ober-Ungarwein,

auch in einzelnen Flaschen, zu engros Preisen.

Ferner sein großes Lager in Rhein-, Mosel- und französische Weine.

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

In Folge des fortwährenden Niederganges der Metallindustrie ist sämmtliches zur Herdfabrikation erforderliches Eisenmaterial wesentlich im Werthe gesunken. Die im vorigen Jahre zu hohen Preisen gethätigten Abschlüsse sind erfüllt.

Es ist mir nun gelungen, mit Produzenten von Herdmaterialien recht vortheilhafte Verträge abzuschließen, namentlich habe ich mir einen großen Posten **Höch'sche Stahlbleche** zu recht niedrigen Preisen gesichert.

Da ich nun in der Lage bin, über einen alten eingeschulten, fast 20jährigen Arbeiterstamm zu verfügen, ist es mir möglich,

meine Preise ganz bedeutend ermäßigen

zu können. Ich liefere z. B. heute schon schwere, doppelseitig emaillirte Kochherde mit Nickelgallerie u. Majolika-Thürgriffen für

30, 35, 40 u. 50 Mark.

F. Meise,

Herd- und Ofenfabrik,

Dortmund, Lütgebrückstraße 11, 13 u. 15.

Vom 1. April **Münsterstr. 21,** im Hause des Herrn **Nattmann.**

Vom 1. April **Münsterstr. 21,** im Hause des Herrn **Nattmann.**

Grosser Räumungsverkauf

wegen Umzug.

Wir haben uns entschlossen, alle Artikel unseres Lagers im Preise bedeutend zu ermäßigen und bietet sich eine besonders günstige Gelegenheit für den Einkauf von

Wäsche aller Art,

Damen- u. Kindercorsetts, Schürzen, Schürzenstoffe, Gardinen und Rouleaux, sämmtliche Nähartikel, Futter, Besätze, Spitzen, Häkelspitzen, Seide, **Hüte, Blumen** und **Bänder.**

Der kleinste Versuch bringt den Beweis der Billigkeit.

Geschw. Elkeles,

Münsterstr. 6. **CASTROP.** Münsterstr. 6.

Möbel,

einzelne, sowie vollständige

Ausstattungen,

als Küchen-, Schlaf- und Wohnzimmer-Einrichtungen,

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

L. H. Bauer, Castrop,

Wittenerstr. 15 u. 16.

Maggi zum Würzen und Verbessern der Suppen, Saucen, Gemüse etc. hat alle Vorzüge der Haltbarkeit, Ausgiebigkeit u. Billigkeit; — wenige Tropfen genügen. — Zu haben in Fläschchen von 35 Pfg. an bei

Fritz Werkle, Münsterstraße.

In wenig Tagen!

Ziehung 28. März und folg. Tage zu **Köln a. Rh.** 300000 Loose.

Dritte grosse

Geld-Lotterie

zur Erhaltung des Siebengebirges

Loose: 1 Ganzes **4 M.** 1 Halbes **2 M.** Porto u. Liste **30** Pf.

15000 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug:

Hauptgewinne: Mark

125000 M.
75000 M.
50000 M.
25000 M.

1 à 10000 = 10000 M.
5 à 5000 = 25000 M.
5 à 2000 = 10000 M.
15 à 1000 = 15000 M.
20 à 500 = 10000 M.
50 à 200 = 10000 M.
100 à 100 = 10000 M.
300 à 50 = 15000 M.
1500 à 20 = 30000 M.
13000 à 10 = 130000 M.

Ferner empf. Königsberger **Loose à 3 M.**

190000 M. Geldgewinne.

Marienburger à 1 Mk.

Pferde-Loose 11 Loose 10 M.

7 Equipagen 87 Pferde u. noch **3447** Gewinne.

Loos-Versand geg. Postanweisung od. Nachnahme durch General-Debit

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

C. Schöning's

Homöop. Krankenbehandlung **Dortmund, Johannesstr. 40,**

(Haltestelle der Ringlinie, gegenüber dem Louisenhospital, früher Prinzenstr.)

Stets anzutreffen.

Krankheiten

aller Art, besonders veraltete Leiden und Kinderkrankheiten werden erfolgreich behandelt nach ca.

15jähriger Erfahrung.